Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Thailand, Ausflug Chian Mai

14. Februar 2007 bis 19. Februar 2007

14. Februar 2007

Auf dem Weg nach Mae Salong führt unsere Strasse wieder in die Berge. Irgendwo zweigen wir auf einem rotstaubigen Weg, der Kaum die Breite unseres Fahrzeuges hat in einen kleinen Weiler ab. Als wir am Dorfeingang anhalten klettern sofort einige kleine Buben auf unsere Ladebrücke und lassen sich stolz zu ihrem Haus fahren. Der Lehrer ist heute nicht gekommen.

An den Hängen hier wird Grüntee geerntet. Lahu, Akha, Lisu und andere Bergstämme haben das als Ersatz für den Anbau von Mohn angeboten bekommen. Es sieht schön aus die Menschen in ihren bunten Trachten in den Feldern arbeiten zu sehen.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

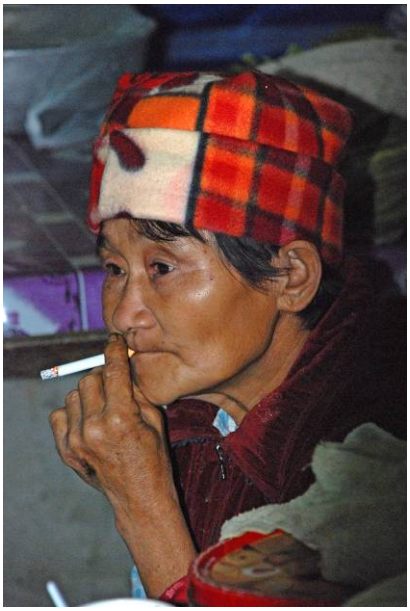
In Mae Salong angekommen, suchen wir ein schönes Gästehaus und richten uns in den gemütlichen kleinen Zimmern ein. Am späteren Nachmittag schlendern wir durchs Dorf und Testen in einem kleinen Laden Grüntee. Er duftet in dieser Umgebung wirklich hervorragend und da er auch gesund sein soll, kaufen wir einige Packs.

Die Sonne nähert sich schon dem Horizont, als wir die 719 Stufen zum grossen Tempel hinauf steigen. Leicht ausser Atem komme ich oben an und kann es mir doch nicht verkneifen bis ganz auf die Bergkuppe zu steigen. Von hier aus sieht die neue Tempelanlage noch viel schöner aus als aus der Nähe!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

15. Februar 2007

Schon um halb fünf Uhr morgens hören wir Stimmen aus dem Dorf. Der Markt hat begonnen. Wir rappeln uns auf und lassen uns vom Lärm durchs finstere Dorf leiten. Bunt angezogene Frauen tragen Gemüse und lebende Hühner den Hügel hinauf, andere stehen in Gruppen zusammen und schwatzen. Der Rotibäcker hat seinen Stand bereits in Betrieb genommen, bei ihm habe ich doch erst spät gestern Abend eines seiner süssen Gebäcke gekauft. Die ersten Käuferinnen tragen schon grosse Körbe nach hause.

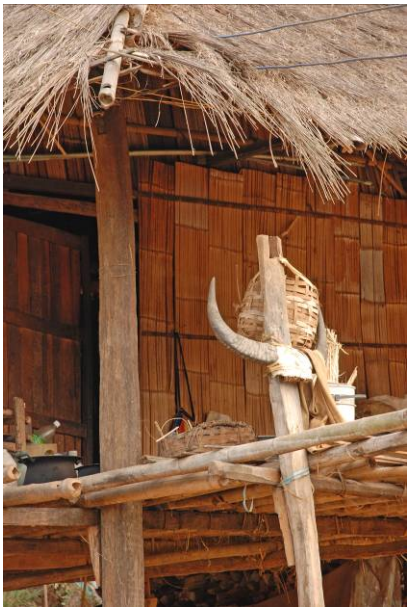


Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Als der Himmel beginnt sich blassrot zu färben kommt eine Reihe orange gekleideter Mönche vom Kloster herunter. Jeder trägt in seinem Arm die Schwarze Essensschale. So gehen sie von Türe zu Türe und die Menschen bedanken sich, wenn sie ihnen ihr Essen geben dürfen.

Hua Mae Kham heisst das letzte Dorf in der äussersten NW Ecke Thailands. Nur eine rotstaubige Naturstrasse führt in diese abgelegene Gegend. Wir passieren Teefelder auf denen Frauen Blätter pflücke, abgeerntete Reisfelder auf denen Wasserbüffel die letzten Stoppeln fressen und immer wieder Dörfer in denen nur die Holzmasten mit den Elektroleitungen an das Jetzt erinnern. Irgend wo Klopfen zwei junge Leute Tapioca in einem Holzgefäss mit grossen Holzhämmern zu Brei und geben uns ein wenig zum probieren. Kurze Zeit später erreichen wir die letzte Strassensperre des Militärs. Wie überall im Land sind sogar hier in der Wildnis überlebensgrosse Portraits des Königs und seiner Frau wie Heiligenbilder aufgebaut. Wehe dem, der es wagen würde ein solches Bild zu verunstalten oder gar über den König zu lästern. Das wäre Majestätsbeleidigung und darauf steht in Thailand bis zu 7 Jahren Gefängnis! Ein besoffener Ausländer, welcher solche Plakate besprayt hat, spürt das zur Zeit am eigenen Leib!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000



Wir sind nun nur noch etwa 2 km von der Grenze entfernt und staunen über die unverhältnismässig breite Strasse, welche hier gebaut wird. Um die paar Hütten der hier ansässigen Bergvölker ans Strassenetz an zu schliessen wäre das sicher nicht notwendig. Mir scheint, dass die Armee, welche zur Zeit die Regierung wieder einmal durch einen Staatsstreich übernommen hat, hier ihre Interessen verfolgt. Zusammen mit Strassenarbeitern sitzen wir in einem kleinen Bambushaus und essen eine feine Nudelsuppe, die eine junge Lisufrau für uns kocht. So ein Essen bekommt man hier im abgelegensten Ort.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Auf dem Rückweg nach Mae Salong sehen wir wie ein ganzer Hang abgebrannt wird. Brandrodung scheint auch hier noch üblich zu sein.

Abends sitzen wir gemütlich am Tisch unseres Gästehauses. Durstig vom Staub und der Hitze des Tages trinken wir ein Bier. Ich frage den Wirt, ob er dazu nicht etwas zu knabbern hätte. Ja, meint er und bringt uns mit einem verschmitzten Lächeln ein Tellerchen getrocknete Bambuswürmer! Wir müssen alle zuerst noch einen grossen Schluck nehmen, bevor wir diese exzellente Spezialität versuchen. Ihr werdet es kaum glauben, wir haben zum Erstaunen des Wirtes den ganzen Teller leergegessen. Wie das denn schmeckt? Probiert selbst davon, sobald ihr nach Südostasien kommt!

16. Februar 2007

Unser heutiges Ziel ist Mae Sai, der nördlichste Punkt Thailands. Wieder suchen wir für unseren Weg die kleinsten Strassen entlang der Grenze aus. Oft ist das nicht so einfach, denn die Strassenschilder sind hier nur noch in Thaischrift zu lesen. Lukas bleibt manchmal stehen und buchstabiert wie ein Erstklässler den angeschriebenen Ort und wir bewundern ihn dafür!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Während bei uns zu Hause die Strassen praktisch immer durch die besiedelten Täler führen, sind sie hier oft auf den Kreten angelegt. So haben wir eine prächtige Aussicht, nach links in die Bergwelt Burmas, nach rechts in die grossen etwas dunstigen Ebenen Thailands. In dieser Gegen hat es vier so genannte „Royal Projects“ vom König initiierte Projekte zur Förderung der Landwirtschaft in Berggebieten. Ausser Tee werden hier auch Schnittblumen angebaut. So passieren wir auch einen grossen botanischen Garten. Es stehen aber gerade hier so viele Busse auf dem Parkplatz, dass wir weiter fahren.

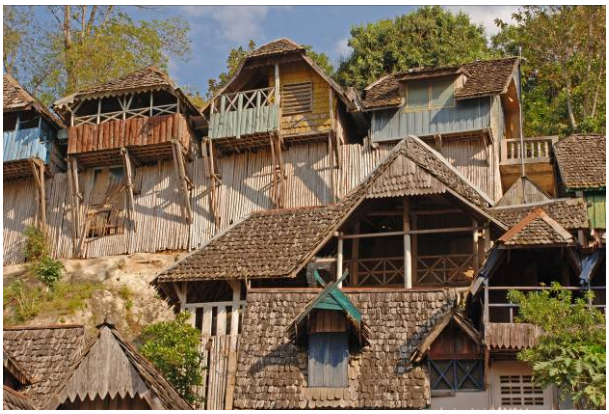
Dafür besuchen wir Wat Phra That Doi Tung, einen uralten Tempel der einen Schulterknochen Buddhas beherbergen soll. Phra Maha Kassapa Phera und König Achutarat sollen das Relikt zusammen mit ihren Offizieren 1454 von Indien hierher gebracht haben und viele Tung, religiöse Flaggen die vom Hügel wehen, zeigen seither die Heiligkeit dieses Ortes.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Wieder einmal steigen wir eine von langen Drachen flankierte Treppe hinauf und folgen dann einem langen Glockenweg. Hier hängen links und rechts vom Weg Hunderte von Glocken und jeder der den Weg geht darf sie anschlagen. Holzknüppel hängen dafür bereit. Leider wurde auch an diesem wichtigsten Tempel Lannas immer wieder gebaut und renoviert und das nicht immer mit dem nötigen Fingerspitzengefühl. Der Ort ist aber immer noch beeindruckend.

Auf unserem weiteren Weg folgt die Strasse nun fast zentimetergenau der Grenze Burmas. Militärposten kontrollieren uns regelmässig und mit Sandsäcken befestigte Grenzsiedlungen mit Schützengräben zeugen von Schiessereien an der Grenze. Ein mit einem Bambuszaun eingezäuntes Burmesisches Lager aus schäbigen Hütten, aber mit einem hohen Flaggenmast liegt 2m neben der Strasse. Ich versuche den mit angespitzten Bambuspfählen gesicherten Zaun zu fotografieren, doch ein Burmesischer Offizier pfeift mich zurück. Kleine rote Schilder in drei verschiedenen Schriften warnen vor dem überschreiten der Grenze.
Nach einem kurvenreichen Abstieg mit einem Wagen, dessen Tankanzeige sich bedrohlich Null nähert erreichen wir Mae Sai und suchen uns eine Bleibe. Dass Sabina und ich den Ort etwas verschieden sehen, zeigen die zwei Bilder der selben Hügelbebauung. Der Ort ist voller Händler, denn hier ist der einzige beschränkt offene Grenzübergang nach Burma und es herrscht ein geschäftiges Treiben von früh bis spät.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000



Von einem Restaurant aus können wir die Brücke sehen, die von Thailand nach Burma führt. Ein unablässiger Strom von Menschen, die alle Kisten, Säcke, Matratzen, Plastikeimer oder andere Güter von der einen auf die andere Seite schleppen bevölkert diese Brücke. Junge Männer (und auch Frauen!) mit grossen Paketen klettern auf beiden Seiten über das Geländer und verschwinden irgend wo, wo sie scheinbar kein Zöllner belästigt! Abends um 18.30h wird Burma geschlossen. Die Zöllner haben alle Mühe die letzten Grenzgänger von der Brücke zu scheuchen und die grossen Tore auf beiden Seiten zu schliessen. Eine letzte Frau, welche mit ihrem Fahrrad nun wirklich zu spät kommt wird mit Körpereinsatz zurück bugsiert, worauf sie furchtbar laut zu schreien beginnt. Das beeindruckt den Thailändischen Zöllner aber gar nicht. – Die Brücke ist nun leer und 5 Minuten Später steht die Frau wieder da. Ein Mann reicht ihr das Fahrrad über das Geländer...

Im selben Gebäudekomplex in dem wir sitzen, befindet sich auch ein grosser Antiquitätenladen, der es uns angetan hat. Hier bringen die Menschen all die schönen Altertümer durch den Fluss von Burma direkt zum Hintereingang hinein und einen Stock höher werden sie zu scheinbar vernünftigen Preisen in Thailand verkauft. Einem kleinen Bronze Buddha aus dem Shangebiet und einem Palmblattmanuskript können wir nicht widerstehen. Ein nur wenig grösserer, wunderschöner King-Buddha ist für uns leider unerschwinglich.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

17. Februar 2007

Bevor wir uns auf die Rückfahrt machen besuchen wir noch einen Chinesischen Tempel, in dem ein alter Mönch jedem den „Aufruhr seiner Seele“ beruhigen könne. Wir treffen zwar nicht den Mönch, aber ein gelb-rotes prachtvolles Interieur voller Opfergaben edelster Speisen.

Die Fahrt auf der Schnellstrasse geht zügig voran, so können wir in Phayao nochmals einen Halt einlegen und uns am See einen vorzüglichen Capuccino genehmigen.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

18./19. Februar 2007

Diese Tage verbringen wir in Chiang Mai und, angeregt durch den Antiquitätenladen in Mae Sai, mit einem Zug durch die Tempel und die Antiquitätengeschäfte der Gegend. Wir entdecken viele schöne Sachen, meist zu unverschämtem Preisen.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000